Jagd in Erding

12
2022

Mitgliederzeitschrift Kreisjagdverband Erding e. V.

Kulturpreisträger des Landkreises Erding

Kreisjagdverband Erding e. V.
im Bayerischen Jagdverband e. V.

INHALT

Offizielles	2
Totenehrungen	2
Editorial	3
Bläsergruppe/Jungbläser	6
Strahlenbelastung Schwarzwild	8
Ehrungen	10
Geburtstage	11
Jagdhundewesen	12
Presse	15
Veterinärwesen	16
Hegegemeinschaft Dorfen	17
Hegegemeinschaft Erding Ost	17
Hegegemeinschaft Erding-Süd	17
Hegegemeinschaft Erding West	18
Hegegemeinschaft Isen	19
Hegegemeinschaft Taufkirchen/Vils	20
Wildlandstiftung Bayern	21
Internetadressen	22

IMPRESSUM

Herausgeber
Kreisjagdverband Erding e.V.
Thomas Schreder, V.i.S.d.P.
Franz-Brombach-Str. 8
85435 Erding
www.jagd-erding.de

Redaktionsleitung
Franz Streibl

Gesamtherstellung
Präbst Satz & Druck GmbH
Dorfen

Jahreshauptversammlung 2022 des Kreisjagdverbandes Erding e.V.

Respekt vor dem heimischen Wild – unsere Reviere sind Wildtierlebensraum und nachhaltig genutzte Kulturlandschaft

Termin steht noch nicht fest

Tagesordnung der Jahreshauptversammlung
(vorbehaltlich eventueller Änderungen):

1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Grußwort der Ehrengäste
4. Ehrung verdienter Mitglieder des Kreisjagdverbandes Erding e.V.
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Entlastung des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung unter Vorsitz eines Rechnungsprüfers
9. Neuwahl der Vorstandschaft
10. Anträge an die Mitgliederversammlung
11. Sonstiges

EINLADUNG Öffentliche Pflichthegeschau des Landkreises Erding

Am 29. April 2022, 20 Uhr Gasthaus Klement, Isen

Grußworte
Öffentlich-rechtlicher Teil (Landratsamt, AELF)
Stellungnahme des Kreisjagdberaters

Totenehrungen

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder

Karl Greckel
Matthias Huber, Finsing
Matthias Huber, Schwaig
Franz Xaver Kerschbaumer
Alfred Kölbl
Josef Mannseicher
Rudi Pöltl
Rolf Rossius
Anton Schuler

Liebe Mitglieder des Kreisjagdverbandes Erding e.V., liebe Jägerinnen und Jäger,

zunächst darf ich Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr wünschen. Ich hoffe Sie konnten alle gesund in das Jahr 2022 starten und die Jagd in ihren Revieren im Landkreis Erding war durch die Einschränkungen der letzten Monate nicht zu sehr negativ beeinflusst. Mit der nunmehr 12ten Ausgabe der „Jagd in Erding" geben wir wieder einen kleinen Rückblick auf das Geschehene, einen kleinen Ausblick auf das Kommende und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Das vergangene Jahr 2021 war erneut geprägt durch die einschneidenden Corona-Beschränkungen, die viele der Aktivitäten des KJV Erding unmöglich gemacht haben. Unser Jahreshauptversammlung, die Hegeschau, das KJV Sommerfest, der Christkindlmarkt, viele Stammtische und Versammlungen sowie jagdpolitische Gespräche mussten abgesagt werden. Für einen Verein, wie wir das sind, ist das ein herber Einschnitt, da der persönliche Austausch innerhalb der Jägerschaft aber auch mit externen Vertretern, die mit der Jagd zu tun haben, sehr darunter leidet.
Gleichzeitig hat die Pandemie mit sich gebracht, dass immer mehr Menschen in unseren Revieren unterwegs sind. Oft nicht nur als Spaziergänger auf den befestigten Wegen, sondern abseits, mitten in den Einständen unserer Wildtiere und oft mit Hunden, die außerhalb des Einwirkungsbereichs ihrer Halter unterwegs sind. In vielen Revieren hat das die Ausübung der Jagd negativ beeinflusst und unser Wild in erheblichem Maß gestört. Es liegt an uns, hier das Wort für das uns anvertraute Wild zu erheben und aufklärend in der Bevölkerung zu wirken. Die meisten „Gäste" in den Revieren verhalten sich rücksichtsvoll, viele wissen gar nicht welche Wildtiere in unseren Revieren beheimatet sind und auf was man achten muss, um das Wild nicht unnötig zu stören. Gerade deshalb ist unsere Aufgabe im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit so wichtig. Gerade deshalb sollten wir jede Möglichkeit nutzen, um mit den Menschen in unseren Revieren ins Gespräch zu kommen. Nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, nicht schulmeisternd, aber fachlich sachlich informierend. Wir sind die umfangreich ausgebildeten und staatlich geprüften Fachleute im Revier und dieses Fachwissen dürfen wir nicht für uns behalten, sondern müssen es zum Wohl unsers Wildes einsetzen.

Die negativen Auswirkungen der vermehrten Störung haben sich auch in einigen Teilen des Landkreises bei der Rehwildbejagung bemerkbar gemacht. Einige Mitglieder berichten, dass durch die immer mehr werdenden Störungen die Erfüllung der Abschusspläne immer schwieriger wird und die ordentliche Ausübung der Jagd in vielen Teilen stark beeinträchtigt wurde. Trotz Erfüllung der behördlichen Rehwildabschusspläne bringt die permanente Störung im Revier mit sich, dass in einigen wenigen Teilen des Landkreises die Ergebnisse des Forstlichen Gutachtens zur Situation der Waldverjüngung schlechter ausgefallen sind, als bei der letzten Erhebung. Kein Wunder! Wenn das Wild ständig beunruhigt wird und keine Rückzugsberei-

che mehr hat, steigt zwangsläufig der Energiebedarf des Wildes. Bei der jetzt anstehenden Rehwildabschussplanung ist es daher unsere Pflicht, diese negativen Faktoren in die Verhandlungen um die Abschussplanung einzubringen und so zu verhindern, dass unnötig hohe Abschusszahlen beschlossen werden.

Die Jagd hat eine wichtige Aufgabe im Bereich der Waldbewirtschaftung. Dieser sind wir uns bewusst und erfüllen diese auch. Aber es ist nicht die Jagd alleine, die darüber entscheidet, ob eine Waldbewirtschaftung funktioniert oder nicht. Hier gilt es alle Faktoren, die den Waldbau beeinflussen bei der Rehwildabschussplanung zu berücksichtigen. Als Vertreter des KJV Erding werde ich dies bei den anstehenden Planungen vehement einfordern.
In den meisten Revieren des Landkreises funktioniert die Zusammenarbeit von Waldbauern, Landwirten, Jagdgenossen, Förstern und der Jagd vorbildlich. Dafür möchte ich mich bei allen Mitgliedern des KJV Erding ganz herzlich bedanken, aber auch bei allen Jagdgenossen und Vertretern der Partnerverbände und Grundeigentümern. Nur zusammen werden wir für Wald, Wild und Feld erfolgreich sein, das haben wir in den letzten Jahren gesehen. Ich freue mich, dass, wenn auch eingeschränkt durch Corona, der gute Kontakt zu WBV, BBV, LRA, BaySF und AELF aufrecht erhalten werden konnte und hoffe gleichzeitig, dass das Jahr 2022 eine Lockerung der Beschränkungen bringen wird und somit wieder viele gemeinsame Veranstaltungen möglich sein werden.

Trotz der Pandemie konnten wir im vergangenen Jahr einige positive Akzente setzen. Erstmals war der KJV Erding mit seinem Informationsmobil auf dem neuen Wochenmarkt der Stadt Erding vertreten und konnte so viele Fragen der Bevölkerung rund um die Jagd und das Wild beantworten. Trotz vielen Einschränkungen, waren viele unserer Mitglieder mit Schulen und Kindergärten in den Revieren unterwegs und in sehr vielen Revieren haben die Jagdpächter lebensraumverbessernde Maßnahmen umgesetzt um insbesondere den Niederwildbeständen zu helfen. Auch die beiden ehrenamtlich besetzten Radio-Cäsium Messstellen im Landkreis haben sehr gute Arbeit geleistet und für die sichere Abgabe des Wildbrets vom Schwarzwild gesorgt. Besonders hervorheben möchte ich die positiven Aktivitäten rund um die Kitzrettung. Hier war 2021 ein absolutes Erfolgsjahr und hat eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie zielgerichtet wir als Anwalt des Wildes voranschreiten. Ein kräftiger Waidmannsdank an alle, die sich mit Jagdhunden, Drohnen, Rasseln oder anderen Hilfsmitteln an der Kitzrettunug beteiligt haben.

Für das neue Jahr hat der KJV Erding eine Reihe von Aufgaben, die es zu bewältigen gilt. Der Schießstand Osendorf sollte wieder aktiviert werden, die Jagdhundeausbildung weiter auf dem hohen Niveau der letzten Jahre gehalten werden, die Jagdkultur und damit die Jagdhornbläsergruppe als einer der wichtigen Botschafter der Jagd im Landkreis Erding unterstützt werden. Die Jungen Jäger müssen verstärkt in die Arbeit im KJV Erding eingebunden werden, die außerschulische Umweltbildung weiter ausgebaut werden, die Wildbretvermarktung in den Revieren gefördert werden und nicht zuletzt ein Angebot den Jagdschein im Landkreis machen zu können, gegeben werden. Dies ist nur eine kleine Auswahl an Themen, die den KJV in den nächsten Wochen und Monaten beschäftigen wird. Dafür braucht es eine starke ehrenamtliche Mannschaft. Eine Mannschaft aus Menschen, die sich freiwillig für die Belange des Wildes, der Jagd und unserer Mitglieder einsetzen. Ich bin dankbar und froh, dass wir im KJV Erding eine starke Mannschaft für die Jagd im Landkreis Erding hatten und auch in Zukunft haben werden.

Mit der anstehenden Jahreshauptversammlung stehen satzungsgemäß Neuwahlen im KJV Erding an. Einige Vorstandsmitglieder können nicht für eine weitere Amtsperiode antreten, die meisten jedoch haben sich bereit erklärt wieder für den KJV Erding ehrenamtlich tätig zu sein. An dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an alle Mitglieder des Vorstandes, des erweiterten Vorstandes und die

Hegeringleiter für den ehrenamtlichen Einsatz zum Wohle der Jagd und des Wildes im Landkreis Erding.

Ich blicke persönlich zurück auf über ein Jahrzehnt im Ehrenamt für den KJV Erding. Im Jahr 2006 durfte ich das Amt des 1. Vorsitzenden von Kurt Hörmann übernehmen. Ich danke Ihnen allen für das mir in dieser Zeit entgegengebrachte Vertrauen und die vielfältigen Unterstützungen. Es macht viel Freude, sich für die Belange des Wildes und der Jagd in Erding einzusetzen und zusammen mit einer derart starken Mannschaft ehrenamtlich tätig zu sein. Die Jagd, das Wild und der KJV Erding prägen mein Leben, daher möchte ich noch einmal als Vorsitzender des KJV Erding kandidieren und bitte bei der anstehenden Wahl um Ihre Unterstützung und ein starkes Votum als Ausdruck der Stärke der Jagd im Landkreis Erding.

Ich hoffe sehr, dass wir im Rahmen der Jahreshauptversammlung und ein paar Wochen später bei der öffentlichen Pflichthegeschau alle gesund zusammenkommen können und uns mit Vertretern der Politik, der Partnerverbände und allen Freunden der Jagd austauschen können. Dazu lade ich Sie alle schon jetzt ein und freue mich auf ein Wiedersehen im Kreis der Erdinger Jägerschaft.

Mit einem kräftigen Waidmannsheil und bleiben Sie gesund

Thomas Schreder

Neues aus der Jagdhornbläsergruppe

Mit neuem Schwung ins Jahr 2022 zu starten, war die Absicht. Gleich die Proben am 13.1.2022 wieder aufzunehmen. Sich wieder gemeinsam zu treffen, zu musizieren und zu ratschen. Doch erneut beginnt das Jahr wie auch das Corona Pandemiejahr 2021 begann.

Zu Beginn des Jahres 2021 war es noch untersagt Proben abzuhalten. Später durften die wöchentlichen Probenabende stattfinden nach den Vorgaben für Laienmusiker, nämlich in Räumen mit geöffneten Fenstern und mit einem Mindestabstand von zwei Metern. All dies machte gemeinsames Musizieren, unsere Sache neben der Jagd, äußerst schwierig.

Im abgelaufenem Jahr hatten die Erdinger Jagdhornbläser, bedingt durch Corona, nur wenige Auftritte. Hier auf dem Bild sind sie mit kleiner Besetzung bei den Jäger- und Schützentagen im Schloss Grünau
Von links nach rechts: Helmut Huber, Eduard Stadler, Peter Hinderberger, Irina Evering und Marco Michalke.

Es mussten Einzelanfragen beim Landratsamt für Auftritte bei Beerdigungen eingeholt werden, die uns leider auch das ein oder andere Mal die Erweisung der letzten Ehre am Grab von Jagdkameraden verwehrten. Geplante Veranstaltungen, wie die KJV Jahreshauptversammlung, die Hegeschau, das Hornseminar vom BJV oder der Landesbläserwettbewerb in Kaufbeuren wurden abgesagt bzw. verschoben. Das waren alles Termine, die wir auf dem Schirm hatten. Auch weitere Anfragen an uns Bläser mussten leider abgesagt werden. So konnte auch die Hubertusmesse im Jahr 2021 nicht durch die Jagdhornbläser Erding begleitet werden und wurde abgesagt.

Zudem hatten wir den seinerseits schon lang geplanten Umzug unseres Bläserleiters Dr. Michael Welsch in seine alte Heimat Niedersachsen zu beklagen. Aber wir konnten unserem Michi wenigstens einen schönen Abschied mit einem tollen Gartenfest und musikalischer Verabschiedung Ende Juli 2021 bereiten. Natürlich hat dieser Wegzug von Michi, der die Jagdhorngruppe 25 Jahre leitete und sie zu überregionaler Bekanntheit führte, auch organisatorische Veränderungen innerhalb der Bläsergruppe mit sich gebracht. So übernahm Marco Michalke bereits in der Übergangszeit die musikalische Leitung.

Regina Mühlbauer, die die organisatorische Leitung und die Jungbläserausbildung bei den Jagdhornbläsern innehatte, verließ die Jagdhorngruppe zum Ende des Jahres 2021. Auch ihr ist ein herzlicher Dank für ihr Engagement rund um die Jagdmusik, besonders um die Nachwuchsförderung, zu sagen. Diese Jungbläser wurden als Nachwuchs in die „große" Gruppe integriert und bei den Proben üben wir seitdem, wenn möglich gemeinsam. Sie verstärken unsere Gruppe auf bis zu 27 Aktive. So konnten wir beim Bayer. Dachshundklub Anfang September 2021 und auch beim 7. Internat. Jagd- und Schützentag im Oktober im Schloss Grünau zusammen mit ca. 150 anderen Musikern auftreten, ein besonderes „Highlight" für uns. Diese Auftritte sind quasi das Salz auf dem Brot für uns Jäger / Musiker. Sie sind das Ergebnis unserer nicht immer einfachen gemeinsamen Proben und zeigen auch den „Jungen" wie viel Spaß Musik machen und bereiten kann.

Ausblick: Auch wenn 2022 zunächst mit dem Aussetzen der Proben begann und leider bereits jetzt bekannt ist, dass die Bläserseminare im Jan/Feb22 und auch der Bläserwettbewerb in Kaufbeuren im Juni nicht stattfinden, sind wir optimistisch, dass mit geimpft und geboostert und was noch so kommen mag, wir die Corona-Zeit hinter uns lassen werden.

In diesem Sinne ein gutes Neues Jahr. Jagdlich und musikalisch alles Gute!

Eure Jagdhornbläsergruppe Erding

Strahlenbelastung beim Schwarzwild

Im April 1986 havarierte Block 4 im damals noch sowjetischen Atomkraftwerk Tschernobyl. Neben den verehrenden Folgen vor Ort breitete sich eine radioaktive Wolke bis nach Bayern aus. Durch den Niederschlag wurden in Bayern insbesondere der Süden, ganze Teile von Schwaben sowie der Bayerische Wald und auch Gebiete in der Oberpfalz und in Oberfranken kontaminiert. In unseren Breiten galt der Landkreis Ebersberg als besonders betroffen. Die älteren Jäger können sich noch gut erinnern, wie damals der Wildbretmarkt zusammenbrach.

Seit dem Tschernobyl-Unfall verringerte sich die Belastung des Wildbrets immer weiter, so werden bei Rehen und Rotwild inzwischen praktisch keine Messwerte oberhalb des Grenzwertes von 600 Becquerel mehr festgestellt*. Die Halbwertszeit von Cäsium 137 liegt bei 30 Jahren. Die Werte sollten sich daher theoretisch mittlerweile bei allen Wildarten halbiert haben – leider ist es aber nicht so einfach!

Rehe nehmen ihre Äsung oberirdisch auf, hingegen suchen Wildschweine, anders als andere Wildarten, einen Großteil ihrer Nahrung im Boden. Weiter spielt auch der Lebensraum eine große Rolle. In geschlossenen Waldgebieten ist die Belastung grundsätzlich höher, da im Gegensatz zu Feldrevieren, keine landwirtschaftliche Nutzung und Bodenbearbeitung vorliegt. Das Radiocäsium wandert somit nur langsam in die tieferen Schichten des Waldbodens. Leben die Rotten in den Wintermonaten vermehrt im Wald, nehmen sie automatisch mehr Cäsium auf. Damit ist die unterschiedliche Belastung im Jahresverlauf teilweise zu begründen.

Auch spielt eine Rolle, welche Nahrung die Sauen finden. In Mastjahren werden vermehrt schwächer belastete Eicheln und Bucheckern aufgenommen. Sind die Bedingungen für Waldpilze ideal, entwickeln sich auch der unterirdisch wachsende Hirschtrüffel und Maronenröhrlinge sehr gut. Diese im Herbst und Winter vorkommenden Pilze speichern hohe Mengen an Cäsium 137. Der Hirschrüffel wird besonders gern vom Schwarzwild angenommen. So liegt die Annahme auf der Hand, dass in mastarmen Jahren mit hohem Hirschtrüffelaufkommen die Messwerte besonders in den Wintermonaten deutlich ansteigen.

Ergänzend ist die Belastung vom Alter der Schweine abhängig. Da einzelne Überläufer oft weite Wanderungen unternehmen, kann deren Belastung ebenfalls höher sein, wenn sie aus stärker belasteten Gebieten zuwandern.

Insgesamt ist festzustellen, dass Frischlinge oft höhere Becquerelwerte als starke Stücke aufweisen, da sie nur in den oberen Bodenschichten nach Nahrung suchen können.

Aufgrund der „Produkthaftung“ ist ein Jäger verpflichtet nach der Fleischhygiene – Verordnung nur einwandfreies Wildbret in Verkehr zu bringen. In Deutschland ist es nicht erlaubt, Lebensmittel mit einem Radiocäsiumgehalt von mehr als 600 Becquerel pro Kilogramm in den Handel zu bringen. Für den Eigenverzehr gilt diese Beschränkung zwar nicht, würde aber z.B. bei einem Gastwirt bei einer Stichprobenkontrolle eine Überschreitung des Grenzwertes festgestellt werden, so ist nach gegenwärtiger Rechtsauffassung die Zuverlässigkeit des Verkäufers in Frage zu stellen – dies kann für Jäger als Waffenbesitzer unangenehme Folgen haben.

Nicht nur aus diesem Grund kann unseren Jägern nur geraten werden, das Angebot anzunehmen und eine unserer beiden Messstationen des KJV zu kontaktieren und sich weiter zu informieren. Die Erhaltung des guten Rufes von Wildbret als hochwertiges Nahrungsmittel muss es uns wert sein!
Besonders im Jagdjahr 2021/2022 sind bereits einzelne Stücke mit sehr hoher Belastung im Landkreis aufgetreten. Wird ein erhöhter Grenzwert festgestellt, kann der Revierinhaber als Geschädigter beim Bundesverwaltungsamt Köln für das nicht mehr verwertbare Wildbret eine Entschädigungszahlung nach der Richtlinie zur Abwicklung von Ausgleichsansprüchen nach § 38 Abs. 2 des Atomgesetzes nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl (Ausgleichsrichtlinie) beantragen. Die Entschädigung wird für strahlenbelastetes Wildbret sowie für die Strahlenmessung gezahlt, die Kosten für die Vernichtung werden hingegen nicht übernommen. Neben der Messbescheinigung muss die Bescheinigung, dass das Stück in die Tierkörperbeseitigungsanlage verbracht wurde, beigelegt werden. Anderenfalls besteht kein Entschädigungsanspruch.

Verfahrensablauf
Der Antrag muss bei der zuständigen unteren Jagdbehörde eingereicht werden. Das Formular ist im Internet zu finden unter:
https://www.bva.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Aufgaben/ZMV/Ausgleich_AtG/antrag_schadensausgleich.pdf?__blob=publicationFile&v=3.
Die untere Jagdbehörde leitet nach der Prüfung und Registrierung den ausgefüllten Antrag mit den Anlagen zur Entschädigungszahlung an das Bundesverwaltungsamt Köln weiter.

Erforderliche Unterlagen – im Original!
- Messprotokoll einer anerkannten Messstelle mit Datum und Ergebnis der Messung und
- Nachweis der Untersuchungskosten im Original und
- Amtlicher Vernichtungsnachweis der Kategorie 1 (KAT 1) mit Handelspapiernummer und dem Datum des Handelspapiers im Original (Vernichtung in einer TBA)

Unsere Messstationen Adressen
Gruber Franz
Bäckerei Gruber St. Wolfgang
Hofmarkstr. 17
84427 St. Wolfgang
Tel. 08085 203

und

Messstelle Erding West
Gaden Floßlände Tel. 08761 9420

* Quelle LGL https://www.lgl.bayern.de/lebensmittel/warengruppen/wc_06_fleisch/ue_2008_wild_radiocaesium.htm

Ehrungen verdienter Mitglieder

Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft

65 Jahre
Oskar Hiltwein
Adalbert Berndt
Nikolaus Huber
Anton Wagenlehner

60 Jahre
Edith Auer
Thomas Buchner
Anton Fehlberger
Josef Fischer
Karl Haberland
Anton Huber
Josef Maier
Ludwig Obermaier
Josef Ostermaier
Wilhelm Sandtner

50 Jahre
Franz Brandhuber
Axel Häberlen
Matthias Hirner
Josef Weiler
Erich Priller

40 Jahre
Josef Bauer
Rudolf Hamberger
Albert Hedemus
Lorenz Mesz
Heinz Schuster
Harald Eberl
Rudolf Erlacher
Adolf Kreter

25 Jahre
Martin Eberl
Anton Geiselbrechtinger
Alois Bauer
Maximilian Gantner
Wolfgang Gantner
Klaus Geier
Markus Kastl
Hubert Liebl
Josef Maier
Stefan Maier
Manfred Rampf
Franz Stanner
Martin Wachinger
Herbert Berger
Peter Liebert
Markus Regauer
Gerhard Strell
Georg Brandstetter
Josef Fischer

Runde Geburtstage

90 Jahre
Karl Haberland
Johannes Kneissl

80 Jahre
Josef Fischer
Anton Huber
Richard Lechner
Josef Maier
Ludwig Obermair
Erich Priller
Klaus Schakat
Balthasar Schmid
Heinz Schuster

70 Jahre
Bernhard Benker
Georg Brandstetter
Harald Eberl
Ingrid Emslander
Hans Hintermaier
Matthias Hirner
Peter Huber
Karl Kreuzpointner
Rudolf Lorenz
Stefan Taub

60 Jahre
Andrea Eichenlaub
Hans Herrmann Fodermair
Martin Heigl
Jakob Huber
Hans Georg Rebattu
Johann Wolfsbauer
Klaus Wolter

50 Jahre
Thomas Binkert
Irina Evering
Günther Häring
Georg Huber
Alexander Kießl
Walter Krumpholz
Thomas Lampl
Boris Lupse
Klaus Marx
Robert Urban
Wolfgang Wurzer

40 Jahre
Alexander Funke
Simon Irl
Christian Marakowski
Manuela Vogel

30 Jahre
Franz Attensberger
Johannes Biesel
Peter Hinderberger
Josef Maier
Georg Zips

Jagdhundewesen 2021

Das Ausbildungsjahr 2021 gestaltete sich durch Covid 19 wie bereits im letzten Jahr nicht gerade einfach. Die Jagdhundeausbildung ab März hing vom aktuellen Inzidenzwert in den Landkreisen und kreisfreien Städten ab. Bereits kurz nach dem Beginn des Hundekurses mussten die Übungsabende wieder unterbrochen werden. Ab Mitte Mai konnten wir dann die Ausbildung wieder aufnehmen, nachdem die Inzidenzwerte für die Hundeausbildung erheblich angehoben wurden. Da sich in diesem Jahr auch sehr junge Jagdhunde zum Kurs angemeldet hatten, konnte wieder eine Welpenfrühförderungsprüfung stattfinden. Diese und die Dressurprüfung – oder auch Abschlussprüfung des Grundkurses genannt, fand dann mit eineinhalb Monaten Verspätung am 31.7.2021 statt.

Als Verbandsrichter waren im Einsatz – Karl Stacheter, Helmut Seitzl und Petra Scharf. Alle Teilnehmer konnten die Prüfungen mit hervorragenden Leistungen bestehen.

Die Abschlussprüfung der Welpenfrühförderung legten 2 Teams wie folgt ab:

1. Preis:

Christoph Iraschko mit der Magyar Viszla Hündin „Ella von Haizing“

2. Preis

Bruno Auer mit der Kleinen Münsterländer Hündin „Ehawee vom Silbersee“

Dressurprüfung

Bei der Abschlussprüfung des Hundeführerlehrganges, konnten nur erste Preise vergeben werden, davon erreichte eine Teilnehmerin die maximal erreichbaren Arbeitspunkte mit 80 Punkten. Die nachfolgenden Gespanne waren in der Einstufung aufgrund des Alters der Vierbeiner und der hohen Punktezahlen, nur auf sehr hohem Niveau zu unterscheiden.

Prüfungssiegerin wurde Angie Ziemann mit der Rauhhaarteckelhündin „Xella vom Brandl“ – genannt Lieserl, mit 80 Punkten!

Bruno Auer, Robert Schweiger mit Freundin, Helmut Seitzl, Stefan Bichler, Karl Stacheter, Diethelm Grein, Petra Scharf, Angie Ziegmann, Manfred Weindl, Thomas Schreder, Christoph Iraschko

Danach folgten ebenfalls im I. Preis:

- Manfred Weindl mit der Deutsch Kurzhaar Hündin „Emba vom Allachbach“ 79 Punkte
- Diethelm Grein mit dem Deutsch Drahthaar Rüden „Carlo vom Lindenhof“ 77 Punkte
- Robert Schweiger mit der Deutsch Langhaar Hündin „Hazel von der Schmiede“ 76 Punkte
- Stefan Bichler mit dem Kleinen Münsterländer Rüden „Gertl von der Tittmoninger Burg“ 76 Punkte

Danach ging es ohne Pause weiter mit der Vorbereitung auf die Brauchbarkeitsprüfung. In diesem Jahr bekamen wir sehr kompetente Unterstützung bei der Schweißarbeit durch unseren Nachsuchenführer Helmut Seitzl und seinen Sohn.

Am 25.9.2021 war es dann soweit, die Brauchbarkeitsprüfung konnte stattfinden. Es nahmen 10 Gespanne daran teil. Alle Teilnehmer konnten die Brauchbarkeitsprüfung bestehen. Als Richter waren im Einsatz: Peter Brand, Konrad Metzger, Klaus Mautner, Tobi Attensberger, Helmut Seitzl, Georg Schmerbeck, Martina Wieland, Robert Kick und Petra Scharf.

Die Jagdhundereferentin Petra Scharf bedankte sich, – auch im Namen des Vorsitzenden Thomas Schreder, der leider terminlich verhindert war, bei den Richtern, Hundeführern und Helfern. Ein ganz besonderer Dank wurde an die Revierinhaber gerichtet, die ihr Jagdrevier zur Ausbildung und für die Prüfung zur Verfügung stellten. Dies waren 2021 Alexander Wandinger, Ruppert Krämer, Klaus Attensberger, Lambert Barth und Helmut Wex.

Prüfungssieger wurde Diethelm Grein mit dem Deutsch Drahthaar Rüden „Carlo vom Lindenhof“

Andreas Karnel, Georg Schmerbeck, Matthias Waller, Peter Brand, Konrad Metzger, Klaus Marx, Ruppert Krämer, Alexander Wandinger, Robert Schweiger, Robert Kick, Petra Scharf, Hubert Daimer, Christoph Iraschko, Stefan Bichler, Diethelm Grein, Angie Ziegmann, Helga Linden, Martina Wieland, Klaus Mautner, Tobi Attensberger, Manfred Weindl und Helmut Seitzl. (Das Foto wurde unter Berücksichtigung der 3G Auflagen erstellt)

Die Brauchbarkeitsprüfung für Niederwild- und Schalenwildreviere bestanden außerdem:

- Angie Ziegmann mit der Rauhhaarteckel - Hündin „Xella vom Brandl“
- Stefan Bichler mit dem Kleinen Münsterländer Rüden „Gertl von der Tittmoninger Burg“
- Manfred Weindl mit der Deutsch Kurzhaar Hündin „Emba vom Allachbach“
- Robert Schweiger mit der Deutsch Langhaar Hündin „Hazel von der Schmiede“
- Andreas Karnel mit dem Deutsch Drahthaar Rüden „Falk vom Taubmoos“
- Klaus Marx mit der Kleinen Münsterländer Hündin „Gera von der Grünbacher Sonnleit`n“
- Hubert Daimer mit der Kleinen Münsterländer Hündin „Gunda von der Grünbacher Sonnleit`n“
- Christoph Iraschko mit der Magyar Vizsla Hündin „Ella von Haizing“

Die Zusatzprüfung zur bereits bestandenen HZP legte ab:

Matthias Waller mit dem Deutsch Drahrhaar Rüden „Ferdinand vom Taubmoos“

Herzlichen Glückwunsch an alle Hundeführer zur bestandenen Prüfung!

Vielen Dank an Helmut Seitzl für seine kompetente Unterstützung bei der Schweißarbeit und im Hundekurs! Vielen Dank auch an alle Helfer während des ganzen Ausbildungsjahres!

Zur Vorbereitung auf die Dressur- und Brauchbarkeitsprüfung 2022, die – wie auch in den vergangenen Jahren voraussichtlich bereits im März beginnt, bitte ich um baldige schriftliche Anmeldung jedoch bis spätestens 15.2.2022 bei
Petra Scharf
Almweg 5
84186 Vilsheim
Mail: pscharf.vh@gmail.com
Das Anmeldeformular kann auf der Internetseite des KJV Erding unter www.jagd-erding.de – Menüpunkt Formulare/Downloads – Anmeldung zum Ausbildungskurs – heruntergeladen werden.

Es sind folgende Gebühren festgelegt:
Für Mitglieder des KJV – Erding:
Ausbildungskurs inkl. Prüfungsgebühren 250,– €
Prüfungsgebühr ohne Kursteilnahme 80,– €
Wenn keine Mitgliedschaft besteht:
Ausbildungskurs inkl. Prüfungsgebühren 400,– €

Waidmannsheil
Petra Scharf, Jagdhundereferentin

Die Jagd in der Presse

Die Jagd in der Presse wurde im vergangenen Jahr von zwei großen Themen beherrscht:
Bedingt durch die Corona-Epidemie gingen viel mehr Landkreisbürger mit ihren Hunden spazieren und darum kam es auch öfter zu sehr hässlichen Vorfällen, nämlich dass die Hunde in der Natur frei laufen durften und dabei Wild hetzten oder gar töteten. Der Kreisjagdverband und betroffene Revierinhaber baten in diesem Zusammenhang immer wieder um mehr Rücksicht auf die freilebende Tierwelt.
Es gab aber auch Positives zu berichten:
Ausgehend von der Hegegemeinschaft Taufkirchen wurden im Landkreis Erding immer mehr Drohnen angeschafft um damit Rehkitze und anderes Jungwild vor den Mähwerken zu retten. So bleibt zu hoffen, dass die vielen positiven Berichte in der Presse über die Wildrettung durch Drohnen, zur Anschaffung weiterer Drohnen ermutigen.
Hier gilt es besonders zu ehren die „Gründungsmitglieder“ der Kitzrettung in der Hegegemeinschaft Taufkirchen, nämlich: Rudi Erlacher, Hans Lehrhuber, Tobias Hamberger, Rudi Hamberger, Hubert Then, Klaus Mautner, Joachim Barthel, Albert Kolbinger und Hundeführer Marco Leucht.
Sie waren die ersten und ihnen ist es zu verdanken, dass inzwischen schon in vielen Revieren des Landkreises das Jungwild vor dem grausamen Tod durch die Mähmaschinen gerettet wird.

6 7. Juli 2021 Lokales INTELLIGENZBLATT Telefon 08081/415-30

60 Kitze durch Drohneneinsatz gerettet

Hegeringleiter Rudi Hamberger zieht positive Bilanz.
Allerdings könnten mit weiteren Drohnen noch sehr viel mehr Tiere dem Mähtod entrinnen

Taufkirchen – Sieben Reviere mit einer Fläche von 10.000 Hektar werden derzeit noch mit der einer Drohne im Raum Holzland und Taufkirchen abgedeckt. 60 Rehkitze, Hasen, Igel und Wiesenbrüter konnten dieses Jahr vor dem Mähtod gerettet werden. Eine erfreuliche Bilanz. Aber es könnten noch mehr sein, sagt Rudi Hamberger, Vorsitzender des Vereins Kitzrettung Taufkirchen/Vils und Hegeringleiter.

Frisch gesetzte, erst ein paar Tage alte Kitze seien gerade mal 30 Zentimeter groß und wögen nur 1,5 Kilo. Sie sein zu schwach, um davon zu laufen. Sogar die eigene Mutter könne sie noch nicht aus dem hohen Gras befreien. Auch ältere Kitze würden sich verstecken, statt zu fliehen. Der Landwirt, der mitunter mit einem bis zu 16 Meter breiten Mähwerk unterwegs ist, kann es so gut versteckt nicht sehen. Auch wenn die Geiß in der Wiese sei und vor ihm entkommen möchte, habe sie kaum eine Chance dies zu schaffen, so der Schrödinger Jäger.

Rudi Hamberger bei der Kitzrettung Foto: privat

Geiß und Kitz würden sich durch Fiepen verständigen und finden. Den Verlust eines Kitzes berühre das Reh sehr und es würde oft tagelang nach der Maht noch danach suchen. Wenn dies Anwohner mitbekommen, seien sie oft ebenso traurig. Diese Sensibilität bekommen auch die Landwirte zu spüren. Anzeigen drohen und auch Strafen von bis zu 5000 Euro. Denn es gebe ein Mähknigge für die Landwirte, sie seien dafür verantwortlich, dass keine Kitze verletzt oder getötet werden. Deshalb seien sie auch daran interessiert, dass kein Tier durch ihre Arbeit zu Schaden komme und würden die zuständigen Jäger rechtzeitig vor der Maht informieren.

Bei der Kitzrettung mit Drohne sei der Jäger mit einem Helfer schon ab 4 bis maximal 11 Uhr unterwegs, dann werde es zu warm und mit der Drohne könne man die Tiere nicht mehr erkennen. „Der Pilot bekommt mit viel Übung ein Auge für die versteckten Kitze.“ Die Helfer bräuchten nur Kondition und Gummistiefeln. Denn drei Tage hintereinander im Einsatz sei sehr anstrengend. „Aber es ist ein unglaubliches Glücksgefühl, wenn man fünf Kitze am Tag gerettet hat. Um flächendeckend arbeiten zu können, seien zehn bis 15 Drohnen nötig.

Mit mindestens einer weiteren Drohne könnten mehr Kitze gerettet werden. Deshalb hat er 200 Firmen in der Region angeschrieben und um Spenden gebeten. Auch Privatpersonen könnten gerne spenden, denn die Anschaffung ist teuer. 11.000 Euro mit Zubehör habe die erste Ausrüstung gekostet. Die Akkus seien so teuer. Bei der zweiten Drohne brauche man dann aber nicht mehr so viele. 5000 Euro konnten beim Kauf der ersten Drohne durch Spenden abgedeckt werden. 4000 Euro gab es an Zuschüssen. Die Spender würden auf der Homepage mit ihrem Logo genannt.

Ideen hätte Hamberger noch viele, etwa einen Zähler auf der Internetseite www.kitzrettung-taufkirchen.de, die den Spendenstatus anzeige oder Youtube-Filme über die Kitzrettung. Aber dazu bräuchte er kompetente Fachleute. Denn der eigene IT-Fachmann sei schon total eingespannt und würde sich über Überstützung freuen. tll

Veterinärwesen und Wildtierschutz in 2021

Wildtierkrankheiten & Seuchenhygiene

Die Gesamtsituation stellt sich gegenüber dem letzten Berichtsjahr kaum verändert dar.

Die latente Bedrohung der Haus- und Wildschweinbestände durch die Afrikanische Schweinepest ASP besteht unverändert. Wenngleich sich das Seuchengeschehen bisher im Wesentlichen auf unsere nördlichen Bundesländer beschränkt und ein Seuchenherd in Belgien nahe der deutschen Grenze erlöscht zu sein scheint, müssen wir mit der alltäglichen Bedrohung leben : Ein einziges unachtsam entsorgtes Rohfleischprodukt kann die Seuche innerhalb Tagen mitten in unseren Landkreis transportieren. Eine weitere große Gefahr lauert von unseren eigenen Jagdorganisationen (BJV) : Sogenannte Kadaversuchhunde, die in seuchenbefallenen Landkreisen an ASP verendetes Fallwild aufspüren sollen, werden unter Missachtung einfachster hygienischer Grundsätze von Bayern aus losgeschickt und bei der Rückkehr „desinfiziert", was natürlich bei einem lebenden, meist auch noch langhaarigen Hund nicht sicher funktionieren kann.

Erneut wird an die Jägerschaft appelliert, Fallwild vom Schwarzwild unverzüglich dem Veterinäramt zu melden.

Aujeszky Virus: In unseren routinemässig genommenen Blutproben konnte kein serologischer Virusnachweis erbracht werden. Aber Achtung: Jede erlegt Wildsau kann Virusträger sein! Wegen der Gefährlichkeit für unsere Hunde (immer tödlich!) diese nur unter Abwägung der Situation bei der Saujagd einsetzen.

Hasenpest/Tularämie : Es wurde ein Seuchefall im HG West bekannt.

Geflügelpest/Influenza: Bei der Routinebeprobung erlegter Stockenten konnten im Landesamt für Gesundheit zwei aviäre Influenzaviren isoliert werden, im nationalen Referenz-Labor (Friedrich-Löffler-Institut) wurden sie als H5N3 und H5N1 typisiert; diese Funde stammen auch aus der HG West.

Trichinen und Strahlenbelastung bei unserem Schwarzwild: Keine Funde.

Zur Erinnerung :

Gesundheitsvorsorge für unsere vierbeinigen Jagdkameraden: Staupe und Fuchsbandwurm sind allgegenwärtig ! Jährliche Impfung und mehrmals jährliche Entwurmung sollten Pflichtprogramm sein!

Wildtierschutz

Mit Ernüchterung muss man feststellen, dass sich die Gesamtsituation gegenüber dem Vorjahr bzw. den Vorjahren kaum verändert hat. Der ständig zunehmende Verkehr, der ungebremste Flächenverlust an Naturland und die Planung bzw. Umsetzung immer neuer Umgehungsstrassen fordert zwangsläufig ihren Tribut.

Im HG Süd konnte seit der Inbetriebnahme der A94 immerhin eine Reduktion der tödlichen Wildunfälle verzeichnet werden. Auch der zunehmende Trend weg von bleihaltigen Geschossen tut dem Wildtierschutz keinen Gefallen: Die Folge sind längere Fluchten und eine Steigerung der Nachsuchenanfragen.

Dr. Klaus Ottis

Hegegemeinschaft Dorfen

Durch die Coronakrise wurden sämtliche Aktivitäten abgesagt. Man merkte sehr schnell, wie wichtig es wäre, sich zu treffen und Informationen und Meinungen auszutauschen.

Es fand im Herbst ein Jagastammtisch statt und so konnte, Hans Maier aus Kraham als neuer stellvertretender Hegegemeinschaftsleiter gewählt werden. Hans Eder legte aus persönlichen Gründen das Amt nieder.

Die ganze Welt befindet sich gerade in einem Umbruch und alles was uns bisher wichtig und vertraut war, wird auf den Prüfstand gestellt.

Unsere Wildtiere werden den Preis für den Klimawandel bezahlen und wir werden mit Situationen konfrontiert, die uns bislang total fremd waren.

Die Jägerschaft wird den göttlichen Beistand brauchen, um den Anforderungen der Jagd gerecht zu werden. Diplomatie und das gemeinsame Miteinander, wird wichtiger als je zuvor. Die Zeit bringt eine große Herausforderung an die Jagdverbände, um die Interessen der Jagd und die Belange unserer Wildtiere, zu vertreten und durchzusetzen. Jeder von uns kann etwas dazu beitragen, um die Zukunft der Jagd zu gestalten und das Weidwerk, mit all seinen Höhen und Tiefen für sich zu erleben.

Hegegemeinschaft Erding Ost

Das vergangene Jagdjahr war, wie alles andere auch, geprägt durch die Einschränkungen der immer noch anhaltenden Corona - Pandemie. So waren gemeinsame Veranstaltungen kaum möglich. Der vermehrte Freizeitdruck in unseren Revieren blieb erhalten. Ebenso wurden mehrere Vorfälle mit Rehwild hetzenden Hunden gemeldet und auch zur Anzeige gebracht! Die Schwarzwildbejagung läuft unter den verbesserten Bedingungen gut. Trotz erfolgreicher Fuchsbejagung und obwohl im letzten Jagdjahr kaum bejagt, sind die Niederwildbestände, in den meisten Revieren weiter rückläufig. Das langsame aber stetige Verschwinden von Feldrainen und Hecken tut sein Übriges. In einigen Revieren wurden wieder Fang- und Abschussgenehmigungen für Biber erteilt.

Der Hegegemeinschaftsleiter gibt bekannt, dass der bisherige Stellvertreter Martin Heigl ausgeschieden ist. Kerstin Wegner aus Mauggen – Bockhorn, übernimmt kommissarisch als Stellvertreterin bis zur nächsten regulären Wahl.

Hegering Erding OST
Basedow Thomas
Wegner Kerstin

Hegegemeinschaft Erding Süd

Die Aktivitäten im Hegering Erding Süd haben sich Corona bedingt in Grenzen gehalten. Es konnten lediglich 2 Hegeringstammtische abgehalten werden. Einer davon fand auf dem Anwesen von Seppe Knauer in Wifling statt. Dort konnte von den 25 Teilnehmern dessen Sikawildgehege besichtigt werden. Ein von Seppe Knauer gestalteter Vortrag über die Zucht und Haltung von Sikawild im Gehege war für uns äußerst aufschlussreich. Die von Seppe Knauer und Rainer Fleck gestiftete Brotzeit wurde sichtlich genossen. Herzlichen Dank an die beiden.

Die durchgeführtenn Gutachten des ALEF haben leider wieder dazu geführt, das dem Hegering Erding Süd eine Erhöhung des Abschusses droht. Ob berechtigt oder nicht sei dahingestellt.

Edi Stadler/Rainer Fleck

Hegegemeinschaft Erding West

Die Aktivitäten der Hegegemeinschaft Erding-West waren wie bereits 2020 maßgeblich durch das Corona-Pandemiegeschehen geprägt. Unsere langjährigen regelmäßigen Veranstaltungen, die Fuchswochen, die HG-Frühjahrs- und Herbstversammlungen oder die Biotop-Besichtigungsfahrten haben aus Sorge um mögliche Ansteckungsgefahren nicht stattgefunden. So haben wir im Vorstand der HG beschlossen, auch die Fuchswochen anfangs 2022 erneut ausfallen zu lassen. Jetzt hoffen wir, dass sich die Lage bis zum Frühjahr 2022 soweit entspannt, dass wir wieder reguläre Hegegemeinschaftsversammlungen abhalten können.

Jagdlich ist nach unseren Umfragen das Jahr 2021 durchaus erfolgreich und zufriedenstellend verlaufen. Trotz eines nicht optimalen Frühjahrs haben sich Fasanen- und Hasenbestände gegenüber 2020 positiv entwickelt. Bei den in der Regel kleinen herbstlichen Gesellschaftsjagden in der HG konnten Strecken erzielt werden, die zwar von den „guten Jahren" weit entfernt sind, aber eine Bejagung durchaus rechtfertigen.

Besonders gut für unser Niederwild wirkt sich dabei das Vorhandensein von ausreichend Blüh- und Stillegungsflächen aus. Die Investitionen für solche Flächen schaffen einen wichtigen Beitrag für die Biodiversität in der Feldflur, aber auch für die Freude an der Jagd und an der freilebenden Tierwelt. Angeregt wird in diesem Zusammenhang auch eine Initiative mit Landwirtschaftsverwaltung, BBV und den Kommunen, die häufig unnötigen Mulchaktionen auf Wegerändern, Rainen und auf Stillegungsflächen deutlich zu reduzieren.

Interessant war die unterschiedliche Entwicklung der Fuchspopulation in der HG. Wir haben Reviere, in denen ein im Vergleich zu den Vorjahren geringes Fuchsvorkommen auffällt, während in anderen Revieren trotz intensiver Fuchsbejagung keinerlei Veränderungen gegenüber den Vorjahren festgestellt wird. Klagen gibt es aus Revieren entlang des Mittleren Isarkanals wegen der wenig wildverträglichen Ausstiegsmöglichkeiten an den Kanalufern. Hier geht die Bitte an den Kreisjagdverband, sich bei den zuständigen Stellen für eine Verbesserung einzusetzen.

Dieter Sedlmayer, Schorsch Lupperger,
Horst Klimaszewski-Blettner

Blühflächen sind wichtige Lebensräume in der Agrarlandschaft

Hegegemeinschaft Isen

Das Jahresgeschehen im HG Isen verlief ähnlich wie letztes Jahr. Massenweise Spaziergänger im Wald, Bejagung unserer Schalenwildarten demensprechend schwierig. Trotzdem haben wir es geschafft, dass das Verbissgutachten in HG Isen mit einem „Günstig" beurteilt wurde und ein durchschnittlicher Leittriebverbiss von 1,6% kann sich schon sehen lassen.

Unser Niederwild befindet sich nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Bei den Schwarzwildabschüssen sind wir in etwa gleich wie letztes Jahr, wobei die Staatsforsten bis dato mehr geschossen haben. Unser Hegeringschießen führten wir auch diesmal wieder im Schießkino Köglreit durch. Die Scheibe stiftet unserer Vorjahressieger Thomas Müller. Diesmal belegte Andreas Lausch den 1. Platz. Auf Rang 2 folgte Rainer Meszner und Rang 3 belegte Andreas Stöger. Auch veranstalteten wir in Köglreit 3 Schießlehrgänge mit dem Berufsjäger und Schießlehrer Peter Dafner.

Hier zeigte sich nach dem ersten Lehrgang sehr schnell ein Erfolg, so dass die Streukreise auf bewegtes Wild zum Schluss auf dem „Bierdeckel" waren. Mit 2. und 3. Lehrgang wurden die erlernten Fertigkeiten gefestigt. So haben wir im Hegering Isen eine Anzahl von Jägern, die bei der Drückjagd auch treffen und mit der Waffe sehr gut vertraut sind. Diese Fähigkeiten üben wir jeden Monat in unserer neu gegründeten Schießgruppe. Unsere Jägerstammtische führten wir Coronagemäß immer aus, sofern die gesetzliche Lage es zuließ. Auch unser Sommerfest, mit einer gegrillten Wildsau, war wieder gut besucht.

Hegegemeinschaft Taufkirchen/Vils

Als unser „Verein Kitzrettung Hegering Taufkirchen/Vils e.V." gegründet wurde, waren die Gründungsmitglieder voller Zuversicht, dass wir dieses Projekt auch verwirklichen können.
Durch sehr viel Engagement, persönliche Gespräche, Werbung und anschreiben von Privatpersonen und Firmen, konnte die erste Drohne gekauft werden. Unter den Beteiligten waren auch eine Gemeinde und zwei Jagdgenossenschaften.
Leider fanden wir bei den anderen Jagdgenossenschaften im Hegering kein offenes Ohr zur Unterstützung bei der Kitzrettung mittels Drohne.
Wir fanden das sehr schade, da wir bei diesem Projekt uns sehr gut darstellen hätten können, dass Landwirte und Jäger Hand in Hand zusammen arbeiten.
Leider gab es auch einen Rückschlag für unseren Verein, als die Drohne abstürzte. Durch viel Glück blieb die Wärmebildkamera heil. Somit war die erste Saison für uns zu Ende.
Nach erneuten Spendenaufrufen gingen wir zuversichtlich in das zweite Jahr. Fast am Ende der Mähzeit konnte noch eine zweite Drohne gekauft werden. Somit konnten wir 60 Rehkitze, Junghasen, Igel und Bodenbrüter vor dem sicheren Mähtod retten.
Ein Glücksfall war auch, dass die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung einen Zuschuss für die Drohne in Aussicht gestellt hatte. So konnten wir durch Vorleistung einiger Gründungsmitglieder noch eine weitere Drohne anschaffen.
Ziel unseres Vereins ist es, dass für jede Jagdgenossenschaft eine Drohne zur Rettung der Rehkitze zur Verfügung steht.

Die Luftflotte der Hegegemeinschaft Taufkichen bereit zum Einsatz für die Kitzsuche

Wildland-Stiftung Bayern: Neuer Schwung für das Isentalprojekt

Die Wildland-Stiftung Bayern – Naturschutz-Stiftung des Bayerischen Jagdverbandes – engagiert sich seit 2016 in einer Trägergemeinschaft mit den Gemeinden Dorfen, Lengdorf, Obertaufkirchen, Rattenkirchen und Schwindegg für den Erhalt und die Neuschaffung naturnaher, ökologisch wertvoller Lebensräume. Im Rahmen des vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Naturschutzprojekts Natur.Vielfalt.Isental (N.V.I.) wurden seitdem in dem rd. 1150 ha großen Projektgebiet gemeinsam mit der Jägerschaft und Landwirten zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. So werden z.B. die letzten Niedermoorreste sowie Nasswiesen durch späte Mahdtermine gepflegt, kleine Gewässer reaktiviert, feuchte Mulden in Extensivwiesen angelegt sowie Blühflächen in agrarisch genutzten Bereichen geschaffen. Damit sind wichtige Lebensräume nicht nur für Wiesenbrüter wie Kiebitz und Bekassine entstanden, vielmehr kommen diese Maßnahmen auch zahlreichen anderen freilebenden Arten wie Feldlerche, Rebhuhn oder Feldhase zugute.

Im Rahmen der Umstrukturierungsmaßnahmen beim Bayerischen Jagdverband im Herbst 2020 haben sich auch bei Vorstand und Personal der Wildland-Stiftung Veränderungen ergeben, die sich vorübergehend auf die Umsetzungsmaßnahmen im Isentalprojekt ausgewirkt haben.
Ab 1.1.2022 ist mit Frau Monika Graßl nunmehr eine neue Projektmanagerin in Vollzeit für das Projekt Natur.Vielfalt.Isental im Einsatz. Frau Monika Graßl (nebenstehendes Bild) hat ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Fachrichtung Umweltplanung und Ingenieurökologie. Großen Wert legte Frau Graßl bereits im Studium, aber auch in der anschließenden beruflichen Tätigkeit bei der BBV LandSiedlung GmbH, auf den Erhalt der Kulturlandschaft in enger Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben. Sie hat Erfahrungen im Gewässer- und Bodenschutz und findet sich gut zurecht mit den zahlreichen staatlichen Förderprogrammen zum Natur-, Arten- und Biotopschutz. Ein besonderer Vorteil für die Arbeit im Isentalprojekt ist ferner ihr persönlicher Bezug zu diesem Raum, da sie ganz in der Nähe von Dorfen und damit unmittelbar im Projektgebiet wohnhaft ist. Da die Wildland-Stiftung derzeit noch auf der Suche nach geeigneten Büro-Räumlichkeiten für die neue Projektmanagerin ist, werden nähere Einzelheiten zur Erreichbarkeit wie Adresse und Telefon-Nummern baldmöglichst in der Tagespresse bekannt gegeben.

Liebe Mitglieder,

wie schon die Jahre zuvor, so unterlag auch letztes Jahr die Homepage www.jagd-erding.de einer ständigen Veränderung und Erweiterung. Um ihnen die Orientierung zu erleichtern, haben wir eine Liste von besonders interessanten Seiten zusammengestellt:

Ansprechpartner

Hegeringleiter	www.jagd-erding.de/hegeringleiter
Biberberater	www.jagd-erding.de/biberberater
Veterinäramt	www.jagd-erding.de/veterinaeramt

Formulare

Mitgliedsantrag	www.jagd-erding.de/mitgliedsantrag
Hundeausbildung	www.jagd-erding.de/hundekurs

Fotogalerie

Fotos	www.jagd-erding.de/foto

Jagdhunde

Jagdhunde	www.jagd-erding.de/jagdhunde
Nachsuchengespann	www.jagd-erding.de/nachsuche

Mitteilungen

Presse	www.jagd-erding.de/presse
Mitgliederzeitschrift	www.jagd-erding.de/zeitschrift

Termine

Allgemein	http://www.jagd-erding.de/?Aktuelles
Stammtisch	http://www.jagd-erding.de/?Hegegemeinschaften

Joachim Barthel, Webmaster

BRANDHUBER
IMMOBILIEN

BEI UNS SIND IMMOBILIEN ZUHAUSE.

Wir handeln mit Immobilien aus Leidenschaft und geben uns erst zufrieden, wenn Sie es sind.

Münchener Straße 4, Erding – www.brandhuberimmobilien.de

LAGERVERKAUF GMBH

Gerlspeck

Franz-Brombach-Str.11-13
85435 Erding

Mail: office@gerlspeck-lagerverkauf.de

www.gerlspeck-lagerverkauf.de

Telefon: 0171/1672432
nur während
der Öffnungszeiten

GEÖFFNET:

Freitag von 9 bis 19 Uhr
Samstag von 9 bis 16 Uhr

DR. LECHNER
Profi-Jagd Reisen
weltweit • professionell

Empl
Karl Empl KG ... seit 1785

E+C Einkaufszentrum

über 1968 – 2018 50 Jahre E+C Einkaufszentrum

Büro Dr. Egon + Alex Lechner • Erding-West

www.jagd-erding.de